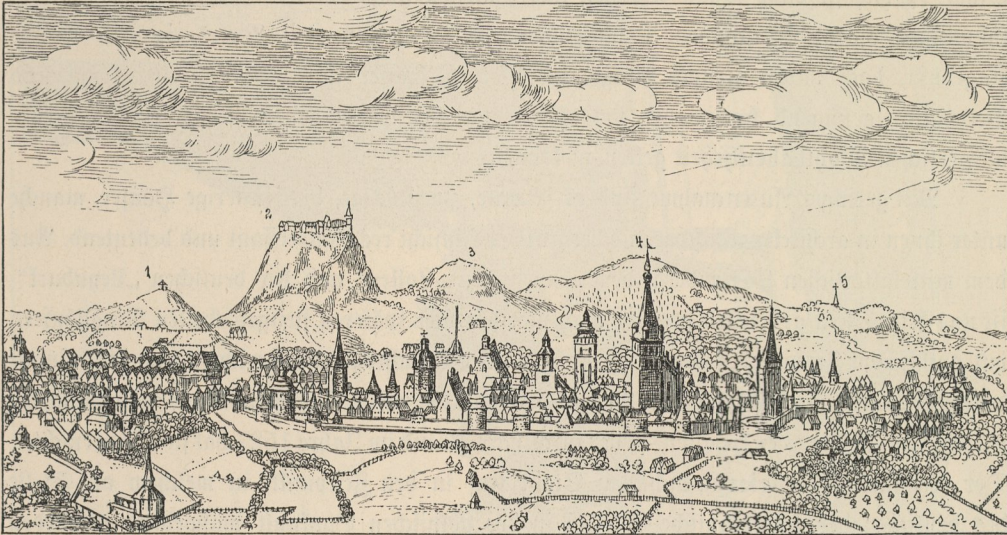


Parkanlagen überblickt, welche mit ihrem erquickenden Grün die Häuserreihen unterbrechen. Es ist eine Eigenthümlichkeit Lembergs, daß es mit dem beinahe idyllischen Reiz seiner Gärten und Vorstadthaine die theilweise Mäherheit der umgebenden Landschaft, mit seinem raschen Aufblühen seine anscheinlich nichts weniger als günstige geographische Lage, mit seinem ganz modernen Charakter seine geschichtliche & Alterthümlichkeit Lügen zu strafen scheint. Dem Fremden, der in den Mauern Lembergs s nur kurze Zeit verweilt, ja selbst dem Einwohner, der seine Physiognomie nur oberflächlich beobachtet, ist es eine durchaus neue, rasch emporwachsende, in manchen Theilen eben a erst im hastigen Aufbau



Lemberg (Leopoldis) um das Jahr 1618.

begriffene Stadt, dem aufmerksameren Blicke entgeht jedoch nicht Der vornehme historische Zug, den sich die Stadt bis auf unsere Tage zu erhalten wußte.

Das alte Lemberg ist allerdings klein und seine alterthümlichen Baudenkmale von höherer historischer oder künstlerischer Bedeutung sind an den Fingern zu zählen. Es war bis zum Ende des XVIII. Jahrhunderts eine besetzte Stadt, wegen ihrer Uneinnehmbarkeit und der Tapferkeit ihrer Bürger im einstigen Polen hochberühmt — ornamentum Regni, munimentum primarium Russiae — und es theilte auch das Schicksal aller besetzten Plätze: die einzwängende Enge der Ringmauern, das stockende, gehemmte Fortleben eines mit Eisen gepanzerten Körpers. Ein hochwichtiger Handels- und Stapelplatz im ehemaligen Polenreiche, eine der bedeutendsten Zwischenstationen des morgenländischen Verkehrs und eine viel bedrohte Festung zugleich, im „Tatarenschlund“ gelegen, civitas finitima Regni, insolentis hominum obnoxia, wie es König (Sigismund III. treffend